

Weber darf im Internat am Fichtelberg bleiben

Nordische Kombination: Aussprache im Skiverband endet mit Kompromiss

VON THOMAS SCHMIDT

GEYER/OBERWIESENTHAL – Die Kuh ist vom Eis, heißt es so schön. Für Kombiniierer Terence Weber gilt das jetzt ebenfalls. Er darf seine Laufbahn am Fichtelberg fortsetzen, obwohl der zweifache Deutsche Meister der Jugend entsprechend des Regionalkonzepts nach Klingenthal umziehen sollte – ein aus Sicht der Eltern unsinniges Vorhaben. Diese wehrten sich dagegen und stellten vor der jüngsten Aussprache sogar in den Raum, dass ihr Sohn eher das leistungssportliche Training ganz beendet als von Oberwiesenthal wegzugehen. Nun darf er bleiben, erhält dafür aber keine Ausdehnung während der Abiturjahrgänge.



Terence Weber

Deutscher Meister der Jugend in der Nordischen Kombination

FOTO: BERND MÄRZ/ARCHIV

„Als Kompromiss und Ausnahmeregelung“ bezeichnet Sachsens Skiverbandschef Heiko Krause das Resultat des entscheidenden Treffens. Offenbar wollten die Funktionäre nicht riskieren, dass eines der größten Talente innerhalb der Nordischen Kombination die Flinte ins Korn wirft. Schließlich trainiert der aus Geyer stammende Sportler zeitweise bereits mit seinem großen Vorbild, dem Weltmeister Eric Frenzel, und damit bei dessen Erfolgstrainern Frank Erlbeck und Jens Einsiedel. Die Stiftung Sporthilfe Sachsen hatte den jungen Winterzweikämpfer darüber hinaus ins Programm „Talente für Olympia“ berufen – eine Ehre, die nur acht Nachwuchssportlern zuteil wurde. Diese erhalten künftig einen Zuschuss. „Die 75 Euro pro Monat kann ich für Trainings Sachen und Internatskosten ganz gut gebrauchen“, hatte der Deutsche Meister im Frühjahr nach der Ernennung gesagt.

Obwohl in Oberwiesenthal alles funktioniert und sich der Betroffene dort wohlfühlt, sollte er laut Regionalplan dennoch mit Beginn der 11. Klasse nach Klingenthal „umgeschichtet“ werden. „Dem stimmen wir nicht zu. Es kann nicht sein, dass auf Biegen und Brechen und auf Kosten der Athleten ein Konzept durchgeboxt wird“, hatte Vater Holger Weber zuvor gewettert. Deutscher und sächsischer Skiverband, Trainer und Eltern einigten sich nun auf die Ausnahmeregelung. „Terence behält sein gewohntes Umfeld und darf sein Abitur in Oberwiesenthal ablegen. Einer Schulzeitstreckung wird aber nicht zugestimmt“, so Krause. Üblich ist bei Leistungssportlern aufgrund der Mehrfachbelastung durch Schule, Training, Lehrgänge und Wettkämpfe, dass sie sich den Unterrichtsstoff im Abiturprozess anstelle in zwei erst in drei Jahren eintrichtern müssen. Da sie ihren Sohn als guten Schüler kennen, sehen die Eltern in der modifizierten Variante allerdings kein Problem. „Wir haben zugestimmt. Terence wird das schaffen“, ist Vater Holger überzeugt. Schließlich hatte der Junior, der jetzt die zehnte Klasse beendet, zuletzt einen Notendurchschnitt von 1,9.

„Die sportliche Ausbildung kann in Oberwiesenthal fortgesetzt werden, die notwendigen Kapazitäten werden vom bisherigen Trainer zugesichert“, so SSV-Präsident Krause. Einer der ausschlaggebenden Punkte sei das langjährige vertiefte Verhältnis zum Trainer und zum Umfeld in Oberwiesenthal gewesen. „Ungeachtet dessen behalten die Regionalkonzepte ihre Gültigkeit für einen Olympiazzyklus. Sie werden jährlich aktualisiert“, so Krause.